**Paulus-Kirche zu Bergen an der Dumme**

Inschrift über dem Portal:

*Zur Verehrung Gottes*

**Geschichte**

* Die erste Kapelle stand auf einem Burghügel südlich der Breiten Straße nahe der Dumme. Sie war im 12. und 13. Jahrhundert zur Bekehrung der hiesigen Bevölkerung durch Mönche des Klosters Diesdorf aus der benachbarten Altmark erbaut worden. 1380 wurde sie abgetragen.
* Das erste Dokument für ein größeres Gotteshaus am heutigen Platz stammt aus dem Jahre 1476: Die Kirche erhielt einen Turm; sie brannte 1651 ab.
* Die Feldsteinkirche wurde an gleicher Stelle wieder aufgebaut. Trotz mancher Um- und Anbauten erwies sie sich mit 342 Plätzen für die etwa 1200 Gemeindeglieder zu Beginn des 19. Jahrhunderts als zu klein und baufällig; sie wurde 1836 mit dem 28 m hohen Turm abgerissen.
* Am 21. Juli 1839 weihte der Berger Superintendent Kolbe eine neue Kirche ein. Sie war nach den Plänen des Konsistorialbaumeisters Ludwig Hellner aus Hannover errichtet worden. Hatte die Vorgängerkirche eine Ost-West-Achse, wurde das neue Gotteshaus in Nord-Süd-Richtung erbaut. Es fasste 650-700 Besucher.
* Doch die Berger Gemeinde konnte sich nur 10 Monate lang an dieser Kirche erfreuen. Während des großen Brandes am 2. Mai 1840 brannte sie innerhalb weniger Stunden vollständig nieder.
* Bis zum Wiederaufbau wurde Gottesdienst unter offenem Himmel in der Ruine der Kirche gehalten, da auch alle geeigneten Häuser und Scheunen im Ort ein Raub der Flammen geworden waren.
* Am 21. August 1842 wurde die neu errichtete Kirche, wieder ein Saalbau im klassizistischen Stil, der Bestimmung übergeben.
* 1982 Abschluss umfangreicher Restaurierungen im Innern: Dunkle Rot- und Brauntöne wurden durch helle Weiß-, Beige- und Goldtöne ersetzt.

**Das Innere**

* Chor: Eine architektonisch klar gegliederte Wand bildet den Abschluss des Innenraumes nach Süden.
* Kanzelaltar: Entsprechend der lutherischen Auffassung über die Einheit von Wort und Sakrament sind Kanzel und Altar räumlich aufeinander bezogen.
* Kanzelfuß: Die vergoldete Eichel erinnert an die ursprünglich mit Eichenbäumen gesäumte Dumme, an das „Eichenflüsschen“. Zugleich verweist sie auf Jesaja 6, 13. In diesem Vers wird die Eichel mit dem Heiligen Samen verglichen, aus dem gemäß Gottes Willen selbst nach schlimmsten Katastrophen Gutes und Neues erwachsen kann.
* Taufstein: Gestaltet als Kelch, der an das Heilige Abendmahl erinnert. Die Arkantusblätter sind typische Schmuckformen des Klassizismus und weisen den Taufstein in die Entstehungszeit der Kirche. In leicht veränderter Form begegnen wie sie wieder in den korinthischen Kapitellen der oberen Säulenreihe im Innenraum.
* Pulttaufe: Das Lesepult diente ursprünglich auch als Taufe; unter der Buchauflage befindet sich ein kreisrundes Loch für die Taufschale.
* Tonrelief: Das Geschenk der Partner-Gemeinde Freital-Hainsberg bei Dresden aus dem Jahre 1987 steht unter der östlichen Empore. Dargestellt ist die Geschichte von der Arche Noah. Auf dem Regenbogen, dem alten Versöhnungs- und Hoffnungszeichen Gottes, bewegen sich zwei Schnecken gemächlich und beharrlich aufeinander zu – Symbole für die beiden Gemeinden Bergen und Freital in der Zeit der deutschen Teilung.
* Predellabild: Hatte früher seinen Platz direkt unter der Kanzel, hängt seit der Renovierung in der Sakristei. Die dunkel gehaltene Stimmung des Abendmalmotivs schien nicht mehr der hellen Atmosphäre des Innenraums zu entsprechen.
* Orgel: Das Werk des Hoforgelbauers Ernst Wilhelm Meyer in Hannover wurde 1842 zusammen mit der wieder aufgebauten Kirche eingeweiht. Die denkmalgeschützte Orgel hat 16 Register. Der gottesdienstlichen Gemeinde wie auch den Zuhörern in Orgelkonzerten erfreut sich durch ihren frischen, lebendigen Klang.